



Karl Valentin

Ausstellung und Filmreihe

GALERIEAUSSTELLUNG Asta Nielsen | **KINO** Klassiker & Raritäten
Woody Allen | Ingmar Bergman | Was tut sich – im deutschen Film?
Maple Movies 2007 (2) | AIDS in der Stadt | Was das Herz begehrt
Kinderkino | 13. Frankfurter Kinowoche – Kino an ungewöhnlichen
Orten | **MUSEUMSPÄDAGOGIK** | **BIBLIOTHEK** | **ARCHIVE**

Deutsches **DIF**
Filminstitut



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

- 3 Editorial**
- 4 Karl Valentin**
Sonderausstellung ab 11. Juli
- 7 Karl Valentin**
Filmreihe ab 11. Juli
- 8 Was tut sich – im deutschen Film?**
Zu Gast: Chris Kraus und
Peter Fleischmann
- 8 Ästhetik des Stummfilms**
Vortragsreihe
- 9 Was das Herz begehrt –
Das Mrs. Robinson-Phänomen**
Filmreihe ab 13. Juli
- 10 13. Frankfurter Kinowoche**
Kino an ungewöhnlichen Orten
6. bis 15. Juli
- 12 Alle Kinotermine im Überblick**
- 14 Klassiker & Raritäten**
Programmreihe
- 16 Woody Allen**
Filmreihe ab 6. Juli
- 17 AIDS in der Stadt**
Filmprogramm am 1. Juli
- 18 Ingmar Bergman**
Filmreihe ab 6. Juli
- 20 Maple Movies 2007 (2)**
Filmreihe bis 7. Juli
- 21 Kinderkino**
Kinderfilme freitags und sonntags
- 21 Erlebnis Kino**
Film zum Hören und Sehen am 4. Juli
- 22 Kurz notiert**
Zur Ausstellung Asta Nielsen
Gemälde von Valéry Boothby
Cinéfête endet mit Sketchen
- 23 Museumspädagogik**
Angebote für Groß und Klein

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · **Straßenbahn 16** (Schweizer-/Gartenstraße) · **U4, U5** (Willy-Brandt-Platz) **N1, N8** (Willy-Brandt-Platz) · **N7** (Schweizer-/Gartenstraße)

Öffnungszeiten

Dauerausstellung, Sonderausstellung Karl Valentin
(ab 11. Juli) und **Galeriausstellung Asta Nielsen**:
Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr · Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 14.00 - 19.00 Uhr · Mo geschlossen

Schule des Sehens Führung / Workshop / Filmanalyse für
angemeldete Gruppen täglich ab 9.00 Uhr

kinderatelier am Wochenende Trick- und Knetfilme drehen
im Museumsfoyer: Sa, So 14.00 - 18.00 Uhr

Filmbibliothek und Textarchiv Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr
Mi 10.00 - 19.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Tel.: 069 - 961 220 430 (Filmbibliothek)
Tel.: 069 - 961 220 410 (Textarchiv)

Eintrittspreise der Ausstellungen

Dauerausstellung: € 2,50 / 1,30 (ermäßigt)
Sonderausstellung: € 5,00 / 4,00 (ermäßigt)
Škoda-FahrerInnen haben freien Eintritt zu Ausstellungen

Öffentliche Führungen am Wochenende

Dauerausstellung: So 15.00 Uhr
Sonderausstellung Karl Valentin (ab 11. Juli): Sa 15.00 Uhr
Gruppen-Führungen nach Anmeldung möglich!

Änderungen vorbehalten.**Im Internet**

www.deutsches-filmmuseum.de
www.deutsches-filminstitut.de
www.filmportal.de
www.lucasfilmfestival.de
www.filmfestival-goeast.de
www.stanleykubrick.de

IMPRESSUM**Programmheft Juli 2007**

Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main – eine
Einrichtung des Deutschen Filminstituts – DIF e.V.

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V.
Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main

Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin

Mitarbeit: Beate Dannhorn, Daniela Dietrich, Henning
Engelke, Natascha Gikas, Winfried Günther, Monika
Haas, Tim Heptner, Petra Kappler, Maja Keppler,
Jessica Niebel, Lena Pezzarossa, Ulrike Stiefelmayer,
Katja Thorwarth und Maren Wurster

Grafik: conceptdesign, Offenbach

Druck: Schultheis Druckproduktion, Offenbach

Papier: Gedruckt auf Sorte 100 Profisilk matt in 115 g,
eine Qualität der IGEPAgroup

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 069 - 961 220 222
presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen
aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF
e.V. sofern nicht anders verzeichnet. Weitere Abbil-
dungen: Nachlass Karl Valentin, Theaterwissen-
schaftliche Sammlung der Universität zu Köln (S. 5),
Uwe Dettmar (S. 10) und Horst Martin (S. 22)

Verbreitung: ECCO! Agentur für Kulturmedien, Frank-
furt. Das monatlich erscheinende Programmheft liegt
aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewähl-
ten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des
Deutschen Filminstituts – DIF e.V., der *Freunde des
Deutschen Filminstituts e.V.*, der *Freunde des deutschen
filmmuseums e.V.* (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten) sowie Inhaber der *Kinocard* erhalten das
Monatsprogramm frei Haus. Einem Teil der Auflage
liegt ein Flyer der 13. Frankfurter Kinowoche bei.

**Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht
anders angegeben – finden statt im:**

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Information & Ticketreservierung:

Tel.: 069 - 961 220 220

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

Kulturpartner des

Deutschen Filminstituts



Titelbild: Szene aus dem Stummfilm KARL VALENTIN UND LIESL KARLSTADT AUF DER OKTOBERFESTWIESE (D 1923)

Quelle: Karl-Valentin-Depositarium Böhme, Stadtarchiv München

LIEBE LESERINNEN UND LESER,



wir möchten Sie herzlich einladen, Ihren Sommer bei uns im Deutschen Filmmuseum zu verbringen. Unser klimatisiertes Kino bietet auch in der heißen Jahreszeit ein einzigartiges Programm. Im Juli sehen Sie neben der gewohnten Programmreihe *Klassiker & Raritäten* auch die Werke von zwei Meistern, Woody Allen und Ingmar Bergman. Die Ausstellung *Karl Valentin* erwartet Sie mit Expo-

naten und Installationen zu einem Filmpionier und Medienkünstler, dessen Geburtstag sich gerade zum 125. Mal gejährt hat; unsere Museumspädagogik hat sich allerlei für Groß und Klein überlegt, und die Frankfurter Kinowoche möchte Sie mit Filmlebnissen an ungewöhnlichen Orten überraschen.

Zum hundertsten Geburtstag des Kinos im Jahre 1995 erfand und präsentierte das Deutsche Filmmuseum zum ersten Mal die Frankfurter Kinowoche, die seitdem allsommerlich die Mainmetropole zum Kino macht. Die besondere Korrespondenz zwischen Filmklassikern und oft unzugänglichen, außergewöhnlichen oder typischen Orten in Frankfurt macht dabei den Reiz aus: Ob auf dem Dach des Trianon-Hochhauses, im Kühlkeller der Apfelweinfirma Possmann, in der historischen Kläranlage Niederrad oder auf einem Frachtkahn am Mainufer – die Frankfurter Kinowoche erfreute und überraschte immer wieder aufs Neue.

Bereits im Januar erhielten wir die ersten Anfragen, welche Orte und Filme in diesem Sommer zu erwarten seien. Das können wir Ihnen nun verraten: Im Programm der Kinowoche (Seiten 10 und 11), zu der übrigens auch ein Flyer ausliegt, sehen Sie, dass wir selbst bei der 13. Auflage noch neue Frankfurter Orte als wunderbare Kulisse für Filmvorführungen entdeckt haben – so etwa den CocoonClub für

Stanley Kubricks 2001: A SPACE ODYSSEY. Wegen der starken Ticketnachfrage können Sie Kino an ungewöhnlichen Orten nun an neun statt wie bisher sieben Abenden erleben.

Alle Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die sich im Juli und August spielerisch mit Film beschäftigen möchten, sind bei uns an der richtigen Adresse. In Ferienkursen können Kinder und Jugendliche mit Scherenschnitttechniken einen Film gestalten, gemeinsam ein Drehbuch entwickeln und verwirklichen oder mit verschiedenen Materialien einen Trickfilm zum Leben erwecken. Der Saturday am 28. Juli für die ganze Familie erklärt, wie historische Kameras funktionieren, was sich seither verändert hat und wie jeder mit Hilfe einer selbstgemachten Lochkamera fotografieren kann. In Kooperation mit pro familia Frankfurt und dem Blinden- und Sehbehindertenbund Hessen gibt es zudem ein Kinoerlebnis der besonderen Art: Jugendliche mit und ohne Seheinschränkung laden wir am 4. Juli ein, einen Film mit akustischer Bildbeschreibung zu erleben.

Die Werkschauen zu Woody Allen und Ingmar Bergman widmen sich bedeutenden Regisseuren, die auf den ersten Blick unterschiedlicher kaum sein können: lakonisch, leicht und spritzig der eine, hermetisch, schwer und anspruchsvoll der andere. Dabei bezeichnet Woody Allen den schwedischen Meisterregisseur nicht nur als sein Idol, sondern huldigte ihm mit derammerspielartigen Inszenierung von *INTERIORS* (1978), den Sie wie alle Filme der beiden Werkschauen in der Originalfassung sehen.

Ich würde mich freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen,
und wünsche Ihnen einen schönen Sommer.

Claudia Dillmann Direktorin

MITGLIEDER UND INSTITUTIONELLE FÖRDERER

STADT  FRANKFURT AM MAIN



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst



ARD Degeto®



SPIO



KARL VALENTIN

Filmpionier und Medienhandwerker



Die Sonderausstellung, Retrospektive und der begleitende Katalog würdigen das facettenreiche Werk von Karl Valentin, dessen Geburtstag sich am 4. Juni zum 125. Mal jährte.

Das Projekt widmet sich seinem filmischen und medienkünstlerischen Schaffen und geht über dessen „übliche“ Darstellung als Komiker, Kabarettist und Münchner Original hinaus. Daneben wird ein humoristisches Programm im Geiste Valentins veranstaltet, den Alfred Kerr als „Wortzerklauerer“ lobte. Die Schau präsentiert ihn als Künstler zwischen optischen und akustischen Medien – als Filmpionier an der Schwelle zur medientechnischen Moderne. Der Schriftsteller Oskar Maria Graf befand, „dass dieser ganz große, durchaus einmalige Komödiant, wäre er als junger Mensch nach Hollywood gekommen, Chaplins Ruhm erreicht hätte, und dies mit vollem Recht.“

ÜBER KARL VALENTIN

Karl Valentin, der am 9. Februar 1948 starb, hinterließ ein stattliches Werk. Sein Repertoire zählt über 400 Titel: Monologe, Dialoge, Soloszenen, Einakter und zwei abendfüllende Bühnenstücke. Über 30 Valentin-Filme sind erhalten, ein Dutzend Titel bis heute verschollen.

„Mögen hätte ich schon wollen, aber dürfen habe ich mich nicht getraut.“ Derart quere Aussprüche Karl Valentins gehören längst zum allgemeinen Sprachgebrauch. Das Multitalent aus München, das seine hagere Gestalt zur Kunstfigur machte, ist auch jungen Leuten fast 60 Jahre nach seinem Tod noch ein Begriff. Berühmte Künstler wie Bert Brecht oder Kurt Tucholsky schätzten Karl Valentin schon zu seinen Lebzeiten als einzigartiges Phänomen, das sich in keine Schublade stecken lässt.

links:

Karl Valentin als „Schwerer Reiter“ mit selbst gebasteltem Holzpferd (um 1910)

rechte Seite oben: Karl Valentin als „Lebendes Orchestrion“ (D 1907)
unten: Briefkopf Karl Valentins nach einem Entwurf der Karikaturistin Franziska Bilek



Valentins künstlerische Karriere begann als Musikclown und Solokomiker. Der 1882 geborene gelernte Schreiner debütierte als „lebende Karikatur“ auf den Münchner Volkssängerbühnen des frühen 20. Jahrhunderts und blieb Zeit seines Lebens ein „Medienhandwerker“. Schon 1902 verulkte er in seiner Soloszene *Telefon-Schmerzen* die akustischen und

technischen Probleme fernmündlicher Verständigung. 1907 ging er mit einer selbst gebastelten Musikmaschine als „Lebendes Orchestrion“ auf Tournee. Fünf Jahre später machte ihn sein sprachkritischer „Blödsinnsvortrag“ *Das Aquarium* über die Grenzen Münchens hinaus bekannt.

Die Ausstellung entfernt sich bewusst von der biografisch fundierten Annäherung an Valentin als regional geprägter Volkssänger und Bühnenkomiker. Im Zentrum steht der komplexe Medienbezug seines Werks. Karl Valentins groteske Bühnen-, Film- und Sprachwelt, sein experimentelles, komisches Spiel mit Medieneffekten wird mit über 300 Exponaten illustriert. Zu sehen sind Fotos, Original-Handschriften, Typoskripte, Briefe, Zeichnungen, Plakate, Lichtbilder, Schallplatten und Filme.



Liebe Besucherinnen und Besucher,

Karl Valentin war nicht nur Humorist, Komiker und Stückeschreiber. Er war ein multimedialer Avantgardenkünstler: Filmpionier, Medienhandwerker und zeitlebens ein Kino-begeisterter. Anlässlich seines 125. Geburtstags widmen wir ihm eine große Ausstellung, eine Filmreihe und eine umfangreiche Publikation. Leihgaben der Familie sowie aus dem Valentin-Nachlass der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln ermöglichen es, Objekte, Dokumente, Lichtbilder und Fotos erstmals im Original zeigen zu können. In Kooperation mit dem Film-museum Düsseldorf präsentieren wir die Filme und Projekte, seine intermedialen Ideen und seine komischen Spiele mit Ton- und Bild-effekten.



Bertolt Brecht bezeichnete Karl Valentin als einen durchaus komplizierten, blutigen Witz, Kurt Tucholsky war begeistert von seinem „Höllentanz der Vernunft um beide Pole des Irrsinns“, und Thomas Mann rezitierte gern im Freundeskreis seine Dialoge. In der Ausstellung, bei der Lektüre des Katalogs und auf der Leinwand erwartet Sie eine interessante und vergnügliche Begegnung mit einem Querdenker, den der bedeutende zeitgenössische Publizist Alfred Kerr passend beschreibt: „Alle lachen. Manche schreien. Woraus besteht er? Aus drei Dingen: aus Körperspaß, aus geistigem Spaß und aus glanzvoller Geistlosigkeit. Der Komiker Valentin ist ein bayrischer Nestroy.“

Viel Vergnügen mit Karl Valentin
wünscht Ihnen Ihr

Hans-Peter Reichmann
Stellvertretender Direktor



AUSSTELLUNG UND KATALOG

Di 10.7. 19.00 Uhr Ausstellungseröffnung

Schauspieler Erwin Leder präsentiert als Hommage an Karl Valentin einige seiner schönsten Bühnenstücke.

21.00 Uhr Kurzfilmprogramm

Führungen

jeweils samstags (15.00 Uhr) oder nach Anmeldung (Tel.: 069 - 9612 20 223)

In Kooperation mit



Filmuseum
Landeshauptstadt Düsseldorf



KATALOG KARL VALENTIN. FILMPIONIER UND MEDIENHANDWERKER

Die Ausführungen des Valentin-Spezialisten Klaus Gronenborn werden ergänzt durch viele noch unveröffentlichte Fotos und Dokumente aus dem Nachlass. Als Bilder- und Lesebuch bietet er dem Leser reiches Anschauungsmaterial. Mit Vorworten von Prof. Elmar Buck und Willi Winkler.

160 Seiten, ca. 250 farbige und schwarzweiße Abbildungen

21 x 27,5 cm, Klappenbrochure

Preis € 19,90

ISBN 978-3-89487-588-6

erschienen im Henschel Verlag, Berlin/Leipzig

erhältlich ab 10. Juli im Buchhandel,

an der Museumskasse oder über

buchversand@deutsches-filmuseum.de



KARL VALENTIN UND DER FILM

Bereits 1912 richtete Valentin sich in München ein eigenes Studio ein und drehte im selben Jahr die kurze Groteske VALENTINS HOCHZEIT. Neben seiner Filmarbeit unternahm er früh Medien übergreifende Experimente. So inszenierte er Vorführungen zu Stummfilmen, die er mit Toneffekten auf der Bühne untermalte und Bühnenauftritte, für die er Filmprojektionen als Hintergrund verwendete oder Geräusche aus dem Off einspielte. Valentin „fakte“ Film-Wochenschauen, die mit erfundenen Meldungen das Publikum erheiterten. Auch bot er Kinos Vorprogramme mit Dia-Werbung für lokale Firmen an – eine Vorstufe der heutigen Kinowerbung.

Mit der Wende vom Stumm- zum Tonfilm „erfand“ Valentin als Live-Geräusch-Performance hinter der Leinwand eines Münchner Kinos seinen ersten deutschen Tonfilm IN DER SCHREINERWERKSTÄTTE. In DIE FREMDENRUNDFAHRT (1929) parodierte er als Fremdenführer den touristischen Blick auf seine Heimatstadt München: Dieses intermediale, „moderne Lichtspiel mit Film, Glaslichtbildern und Lautsprecher“ von 1929 wird in der Ausstellung erneut präsentiert. In einem Kinobereich können die Besucher darüber hinaus einige seiner schönsten erhaltenen Stumm- und Kurztonfilme sehen.

Nicht realisierte Kinoprojekte sind in Text und Bild ausgestellt: Typskripte und Zeichnungen zu einem langen Spielfilm nach seinem Bühnenstück *Die Raubritter vor München*, sowie medienexperimentelle Ideen, wie etwa das noch zu erfindende „Heimkino“, einer Art Bildschallplatte als Vorläufer des Videoclips. Der Rundgang endet mit einem Bereich zu Valentins „Panoptikum“, einem Anti-Museum, in dem der Künstler ab 1934 Grusel- und Nonsensexponate, unter anderem einen „Hungerturm“ oder auch ein „Glas Berliner Luft“ zeigte.



KARL VALENTIN

Filmpionier und Medienhandwerker

Die Reihe präsentiert in den kommenden Monaten den größten Teil des noch erhaltenen filmischen Gesamtwerks des Komikers. Sie beginnt mit Kurzfilmprogrammen und zwei Langfilmen.

Valentins frühe Stummfilme sind Slapstickkomödien, die zum Teil auf humoristische Zeichnungen von Emil Reinicke beruhen, erschienen als „Münchener Bilderbogen“. Der visuelle Humor Valentins bezieht sich aus dem umständlichen Verhältnis zu seinem Körper und aus seiner Unbeholfenheit. Auch scheitert er immer wieder an der Tücke des Objektes.

Der schmale Komiker wird in **VALENTINS HOCHZEIT** (1912) von seiner fülligen Braut, gespielt von Georg Rückert, regelrecht zerdrückt.

In **DER NEUE SCHREIBTISCH** (1913) sägt Valentin einem zu hohen Schreibpult im Wechsel mit dem Stuhl die Beine ab, bis er schließlich auf dem Boden sitzen muss.

Zu einer Verfolgungsjagd kommt es in dem Fragment **KARL VALENTIN UND LIESL KARLSTADT AUF DER OKTOBERFESTWIESE** (1921), nachdem Valentin seine Frau auf dem Oktoberfest einfach stehen lässt und mit einer jungen Dame davonläuft.

Der surrealistisch anmutende **MYSTERIEN EINES FRISIERSALONS** (1923) entstand in Zusammenarbeit mit Bertolt Brecht. Valentin spielt einen Frisiergesellen, der seine Kundschaft warten lässt, einem Professor einen falschen Haarschnitt verpasst und einem weiteren Kunden versehentlich den Kopf abschneidet.

Erst mit dem Tonfilm konnte Valentin seine mit Liesl Karlstadt auf der Bühne entwickelten Sze-

nen und Dialoge auch filmisch verwerten: in kurzen Werken wie **DIE ORCHESTERPROBE** (1933), **ES KNALLT** (1934) und **DER THEATERBESUCH** (1934), die bis 1936 überwiegend im Vorprogramm gezeigt wurden.

DER SONDERLING (1929) ist die einzige abendfüllende Produktion, in der Karl Valentin die Hauptrolle spielt. Als Schneidergeselle ist er ein Einzelgänger und leidenschaftlicher Briefmarkensammler. Er träumt von der seltenen bayrischen Briefmarke, der schwarzen Einser und erweckt durch sein Verhalten die Gefühle der warmherzigen Meisterfrau. Im Gegensatz zu den grotesken Stummfilmen ist diese Figur sensibler und verletzlicher angelegt.

DIE VERKAUFTE BRAUT (1932) entstand frei nach der Oper von Smetana. In einer böhmischen Kleinstadt soll die Bürgermeistertochter Marie mit dem reichen aber dümmlichen Bauernsohn Wenzel verheiratet werden. Doch beide verlieben sich in jemand anderen: die Braut in einen durchreisenden Postkutscher und der Bräutigam in die Tochter eines Zirkusbesitzers. Valentin und Karlstadt spielen das Zirkusdirektor-Ehepaar. Der Regisseur Max Ophüls ließ Valentin, der sich keine Texte merken konnte, freie Hand bei der Improvisation seiner Rolle, wodurch sich einige der schönsten Szenen des Films ergeben haben.

KINOTERMIN

Di 10.7. 21.00 Uhr

Filme zur Ausstellungseröffnung

DER VERHEXTE SCHEINWERFER D 1934, R: Carl Lamac

Da: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, 21 min

DER FIRMLING D 1934, Da: Karl Valentin, Liesl

Karlstadt, 23 min · **DER ZITHERVIRTUOSE**, D 1934, R: Franz

Seitz, Da: Karl Valentin, Adolf Gondrell, 13 min

Do 12.7. 18.00 Uhr | **Sa 14.7.** 20.30 Uhr

DER SONDERLING D 1929, R: Walter Jerven

Da: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, 84 min

Klavierbegleitung: Ulrich Rügner

Einführung: Tim Heptner

Fr 20.7. 20.30 Uhr | **Sa 28.7.** 20.30 Uhr

Kurze Stummfilme

VALENTINS HOCHZEIT D 1912, R: Ansfelder

Da: Karl Valentin, Georg Rückert

DER NEUE SCHREIBTISCH D 1913, R: Peter Ostermayer,

Da: Karl Valentin

KARL VALENTIN UND LIESL KARLSTADT AUF DER OKTOBER-

FESTWIESE D 1921, R: Josef Valle, Da: Karl Valentin,

Liesl Karlstadt · **MYSTERIEN EINES FRISIERSALONS** D 1923

R: Erich Engel, Bertolt Brecht, Da: Blandine Ebinger,

Karl Valentin · **KARL VALENTIN ALS MUSIKALCLOWN**

D 1929, R: unbekannt, Da: Karl Valentin

Einführung am 28.7.: Klaus Gronenborn

Klavierbegleitung: Ulrich Rügner

Sa 21.7. 18.00 Uhr | **Mi 25.7.** 20.30 Uhr

Kurzfilmprogramm

ORCHESTERPROBE D 1933, R: Carl Lamac, Da: Karl

Valentin, Liesl Karlstadt, 22 min · **ES KNALLT** D 1934,

R: Helmut O. Kaps, Da: Karl Valentin, Liesl

Karlstadt, 21 min · **DER THEATERBESUCH** D 1934 R: Joe

Stöckel, Da: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, 23 min

Fr 27.7. 18.00 Uhr | **Di 31.7.** 20.30 Uhr

DIE VERKAUFTE BRAUT D 1932, R: Max Ophüls

Da: Max Nadler, Jarmila Novotna, 77 min

linke Seite oben:

Karl Valentin **DIE LUSTIGEN VAGABUNDEN** (D 1913)

unten: Karl Valentin und Liesl Karlstadt in Karl Ritters

Im **PHOTOATELIER** (D 1932)

rechte Seite:

links: Peter Ostermayer **DER NEUE SCHREIBTISCH** (D 1913)

rechts: Arbeitsfoto zu Max Ophüls

DIE VERKAUFTE BRAUT (D 1932)



CHRIS KRAUS UND PETER FLEISCHMANN

Die Veranstaltungsreihe spannt im Juli einen weiten Bogen und begrüßt einen Newcomer, der mit seiner zweiten Regiearbeit **VIER MINUTEN** zahlreiche Auszeichnungen erhielt, und einen Altmeister des Neuen Deutschen Films, dessen kontroverses Werk **MEIN FREUND DER MÖRDER** für Aufsehen sorgte.



„Ein Meisterwerk des europäischen Films“, schrieb die *Morning Post Hongkong* zu **VIER MINUTEN**, von einem „Weltkino-Werk, dunkel wie ein Film von Ingmar Berg-

man oder Rainer Werner Fassbinder“ sprach das *Los Angeles Journal*. Auch die heimische Presse hielt mit Lob und Anerkennung nicht hinter dem Berg: etwa in der *FAZ* war von „einem furiosen Finale“ mit „großartigen Hauptdarstellerinnen“ zu lesen. Mehr als acht Jahre hat der 1963 in Göttingen geborene Chris Kraus an **VIER MINUTEN** gearbeitet und wurde belohnt: beginnend mit dem Hauptpreis beim Shanghai International Film Festival 2006 bis hin zum Filmpreis in Gold für den Besten Spielfilm 2007. Im Anschluss an die Geschichte über eine Klavierlehrerin (Monica Bleibtreu) und ihre widerspenstige Schülerin (Hannah Herzsprung) im Gefängnis spricht Chris Kraus, der an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin studierte, auch über Perspektiven des deutschen Films.

Mit **MEIN FREUND DER MÖRDER** wagt der Filmemacher Peter Fleischmann, der am 26. Juli seinen 70. Geburtstag feiert, ein persönliches und nachdenkliches Dokument über Schuld, Sühne und Freundschaft. Mehr als 30 Jahre begleitete Fleischmann den sogenannten „Al Capone aus der Pfalz“, der als Kopf einer wegen spektakulären Einbrüchen gesuchten Bande galt, und 1981 einen Polizisten tötete.

Peter Fleischmann gehört zu den Protagonisten des Neuen Deutschen Films. Ein wiederkehrendes Motiv seiner Werke, etwa in **JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN** (1968/69), ist die Auseinandersetzung mit der bundesrepublikanischen Nachkriegsgesellschaft. Das Archiv des Filmemachers befindet sich zur wissenschaftlichen Erschließung in unserem Haus.



KINOTERMIN

So 8.7. 20.00 Uhr

VIER MINUTEN D 2005/2006, R: Chris Kraus
Da: Monica Bleibtreu, Hannah Herzsprung, 112 min
Chris Kraus im Gesp. mit Rainer Gansera (epd-Film)

So 29.7. 20.00 Uhr

MEIN FREUND DER MÖRDER D 1970-2006
R: Peter Fleischmann, Da: Bernhard Kimmel, Peter Fleischmann, 90 min **Peter Fleischmann im Gespräch mit Rudolf Worschech (epd-Film)**

oben links: Chris Kraus
unten links: Chris Kraus **VIER MINUTEN** (D 2005/2006)
Mitte: Peter Fleischmann
rechts: Kinugasa Teinosuke **KURUTTA IPPEIJI** (Japan 1926)

ÄSTHETIK DES STUMMFILMS

FRANKFURTER FILMHISTORISCHE VORTRÄGE

Im Rahmen der vom Kunstgeschichtlichen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität organisierten Reihe spricht Dr. Andreas Becker über „Die Avantgarde in Japan“ und geht dabei besonders auf die Aneignung und Umwandlung ästhetischer Muster im interkulturellen Austausch ein. Bereits in den 1920er Jahren setzte der Regisseur Kinugasa Teinosuke in **KURUTTA IPPEIJI** (Eine verrückte Seite, 1926) Überblendungen, Mehrfachbelichtungen, Reißschwenks, Zerrlinsen und Zeitdehnung ein – filmische Mittel, wie sie aus europäischen Avantgardefilmen bekannt sind. Doch entzieht sich deren Einfluss auf die Gestaltung einer einfachen Zuordnung. Schon die Geschichten, die erzählt werden, aber auch das Arrangement der Stilmittel liegen quer zu den gewohnten Einteilungen. Kinugasa vereint Stilelemente verschiedener Avantgarden und kombiniert sie auf eine unvoreingenommene Weise miteinander. Der Vortrag folgt den Spuren exemplarisch und fragt nach der Bedeutung des Avantgardismus im japanischen Kino. Im Anschluss wird ein Filmbeispiel gezeigt.

Zur der Reihe liegt ein Flyer mit Terminen bis Februar aus.

TERMIN

Mi 18.7. 20.30 Uhr

Ästhetik des Stummfilms
Die Avantgarde in Japan
Vortrag mit Filmbeispiel von Dr. Andreas Becker



WAS DAS HERZ BEGEHRT DAS MRS. ROBINSON-PHÄNOMEN

Manche sprechen von einem letzten Tabubruch im Kino: Frauen, die deutlich jüngere Männer lieben. Von Hollywood-Komödien bis zu gestrengen Arthouse-Filmen taucht diese Konstellation in den vergangenen Jahren verstärkt auf. Mit vier preisgekrönten Werken beginnt die bis Ende August laufende Reihe.

In der Psychologie nennt man es inzwischen das Mrs. Robinson-Phänomen (das „Phänomen“ taucht schon bei Asta Nielsen auf) mit Bezug auf einen der ersten weltweit bekannten Filme, in dem eine ältere Frau einen jüngeren Mann verführt: Mrs. Robinson den viel jüngeren Studenten Benjamin in *THE GRADUATE* (Die Reifeprüfung, 1967).

In *SOMETHING'S GOTTA GIVE* (Was das Herz begehrt, 2003) bekommt der über 60-jährige Harry – alias Jack Nicholson –, der es als völlig natürlich ansieht, nicht mit Frauen über 30 auszugehen, Konkurrenz von einem viel Jüngeren. Erstmals fühlt er sich von einer Frau seines Alters angezogen, der Theaterautorin Erica (Diane Keaton), die sich aber auf eine Beziehung mit einem jungen

attraktiven Arzt einlässt. Mit gut aufgelegten Stars, pointierten Dialogen und frechem Witz gelang Nancy Meyers ein Werk, das auf der Berlinale gefeiert wurde.

NOTES ON A SCANDAL (2006) sorgte bei der Berlinale auch für Furore. Barbara (Judi Dench) führt als dominante, aber einsame Lehrerin mit eiserner Hand ihre Klasse an einer Schule in London. Ihre neue Kollegin Sheba (Cate Blanchett) scheint die verwandte Seele und Freundin zu sein, nach der sie immer gesucht hat. Als Barbara herausfindet, dass Sheba eine skandalträchtige Affäre mit einem ihrer Schüler hat, nimmt die Freundschaft eine bedenkliche Wendung. Barbara droht, Shebas Geheimnis der Welt und ihrem Ehemann zu enthüllen.

Auch zwei aktuelle deutsche Produktionen widmen sich dem Thema: *VERFOLGT* (2006) von Angelina Maccarone – ausgezeichnet in Locarno – konzentriert sich im Gegensatz zu den beiden vorherigen Filmen ganz auf die Beziehung zwischen der 49-jährigen Bewährungshelferin Elsa (Maren Kroymann) und ihrem 16-jährigen Probanden Jan (Ulja Kostmann). Elsa fühlt sich Jans Angebot der sexuellen Unterwerfung ausgeliefert und gerät in einen Sog, dem sie sich nicht entziehen kann. Beide zelebrieren ihre Sehnsüchte und schaffen ihren eigenen sexuellen



Kosmos. Dabei gerät ihr Leben zusehends aus den Fugen.

In *PINGPONG* (2006) besucht der 16-jährige Paul seine Verwandten; er hat vor kurzem seinen Vater verloren. Auf der Suche nach einer heilen Welt geht er an einen Ort, der ihn an unbeschwerte Kindheitstage erinnert. In seiner Tante Anna lernt Paul eine Frau kennen, die seine Anwesenheit anfänglich widerwillig hinnimmt, ihn dann zu akzeptieren beginnt und auf ihre Seite zieht. Als ihr Mann auf Dienstreise fährt, kommt es zwischen ihnen zu einer intimen Begegnung. Paul ist von der gegenseitigen Liebe überzeugt, doch bald eskalieren die Familienprobleme.

KINOTERMIN

Fr 13.7. 20.00 Uhr | **Sa 28.7.** 22.30 Uhr

SOMETHING'S GOTTA GIVE USA 2003, R: Nancy Meyers, Da: Jack Nicholson, Diane Keaton Keanu Reeves, Frances McDormand, 128 min **OmU**

Sa 14.7. 18.00 Uhr | **Sa 21.7.** 20.30 Uhr

NOTES ON A SCANDAL USA/GB 2006, R: Richard Eyre, Da: Judi Dench Cate Blanchett, Bill Nighy, 92 min **OmU**

Fr 20.7. 18.00 Uhr

VERFOLGT D 2006, R: Angelina Maccarone Da: Maren Kroymann, Kostja Ullmann, 87 min

So 29.7. 18.00 Uhr

PINGPONG D 2006, R: Matthias Luthardt Da: Sebastian Urzendowsky, Marion Mitterhammer, Clemens Berg, 89 min



mitte: Diane Keaton und Keanu Reeves in Nancy Meyers *SOMETHING'S GOTTA GIVE* (USA 2003)

unten links: Angelina Maccarone *VERFOLGT* (D 2006)

oben rechts: Cate Blanchett in Richard Eyres *NOTES ON A SCANDAL* (USA/GB 2006)

13. FRANKFURTER KINOWOCHE KINO AN UNGEWÖHNLICHEN ORTEN

In ihrer 13. Auflage wächst die Frankfurter Kinowocche: Das Publikum erlebt in neun Vorstellungen wieder Kino an ungewöhnlichen Orten. Von Stummfilmen mit Musikbegleitung, Klassikern aus internationalen Archiven bis hin zu aktuellen Arthouse-Produktionen reicht das Spektrum. Das Rahmenprogramm mit Kulinarischem, Führungen und Party gibt der Kinowocche zusätzlichen Charme.

Der Hof des alten Polizeigefängnisses zeugt atmosphärisch von den Spuren der Gefangenschaft und dient als eindrucksvoller Aufführungsort des Klassikers **DER GEFANGENE VON ALCATRAZ** (1962). Erzählt wird die Lebensgeschichte des Amerikaners Robert Stroud (Burt Lancaster), der 54 Jahre in Zuchthäusern verbracht hatte, 43 Jahre davon in Einzelhaft. Dieses Plädoyer für einen humaneren Strafvollzug erhielt mehrere internationale Preise.

Der im Rokoko-Stil angelegte Bolongarogarten liefert die perfekte Kulisse für Sally Potters opulentes Werk **ORLANDO** (1992). Orlando's Geschichte beginnt am Hofe Elisabeth I., die dem schönen Adligen ein Haus vermachte. Einzige Bedingung: Orlando darf nicht altern. So reist der ewig junge Edelmann durch die Jahrhunderte, begleitet von sinnlichen Bildern, die sich in der Darstellung

prächtiger Kostüme, wundervoller Gärten und wohlkomponierter Farben entfalten.

Mit seiner unvergleichlichen Optik setzt das Radisson SAS als einziges rundes Hotel Europas Akzente und ist Schauplatz von **LOST IN TRANSLATION** (2003). Bob und Charlotte begegnen sich an der Bar eines Nobel-Hotels in Tokio. Obwohl beider Leben nicht unterschiedlicher sein könnte, er ist ein alternder Schauspieler, sie die attraktive, gelangweilte Frau eines Fotografen, entdecken sie ihre Seelenverwandtschaft zueinander.

Das Casino im IBC-Tower versorgt täglich Hunderte von Gästen mit Essen. „Gut essen heißt, Gott nahe zu sein“, sagt Koch Primo im wunderschönen Restaurant-Movie **BIG NIGHT** (1996). Der mit Pasta, Lügen und Fäusten ausgetragene Kampf der italienischen Brüder Primo und Secondo um die beste Strategie, wie man ein Restaurant füllt, ist so legendär wie das „Buona Sera Signorina“ von Louis Prima.

Das Entreé der Deutschen Bahn bietet die ideale Kulisse für die charmante deutsche Produktion **ZUGVÖGEL – EINMAL NACH INARI** (1997). Der schüchterne Hannes hat ein ungewöhnliches Hobby: Zugfahrpläne. Sein großer Traum ist die Teilnahme am „1. Internationalen Wettbewerb der



Kursbuchleser“ im finnischen Inari. Doch der Personalchef will nicht den nötigen Urlaub genehmigen. Da dreht der gutmütige Hannes durch.

Das Sonnendeck des Mainschiffs Nautilus bietet das passende Setting für **HAUSBOOT** (1958) mit Cary Grant und Sophia Loren. Die zwei gut aussehenden Stars sind die Hauptattraktion in dieser romantischen Hollywood-Komödie. Dem Witwer Tom Winters kommt als allein stehendem Vater, der mit seinen drei Kindern auf einem Hausboot lebt, das attraktive Hausmädchen Cinzia gerade recht.

Im futuristischen Ambiente des CocoonClub zeigen wir **2001 – A SPACE ODYSSEY** (1968). Seine technischen Utopien und kulturphilosophischen Spekulationen hat Kubrick zu einer Weltraumoper verdichtet. Mit optischen Effekten und revolutionärer Tricktechnik setzte er Maßstäbe, die das Genre in den folgenden Jahren ent-



linke Seite:

links: Film und Ort korrespondieren: Stanley Kubricks **2001 – A SPACE ODYSSEY** (USA 1968) und der CocoonClub
oben rechts: Vorstellung 2006 im Frankfurter Osthafen
unten rechts: Sally Potter **ORLANDO** (UK/R/F/I/NL 1992)

rechte Seite:

oben: Bill Murray und Scarlett Johansson in
Sofia Coppolas **LOST IN TRANSLATION** (USA/Japan 2003)



13. Frankfurter Kinowoche

6. bis 15. Juli

scheidend prägten und Generationen von Zuschauern in seinen Bann schlugen. Die schöne Anlage des FTC Palmengarten e.V. passt zu der romantischen Liebeskomödie **WIMBLEDON** (2004). Unter freiem Himmel und selbstverständlich auf dem Centre Court lässt sich die Geschichte um Spiel, Satz und Liebe genießen. Peter Colt, einst Shootingstar, gelangt aufgrund einer Wildcard zu einer Wimbledon-Teilnahme. Dort lernt er das erfolgreiche Bad Girl des Welttennis', Lizzie Bradbury, kennen. Über eine Ausbildungshalle hätte Charles Chaplin sich in **THE FIREMAN** (1916) gefreut: Eigentlich ist er ein untragbares Sicherheitsrisiko für eine Feuerwache, und auch seine Kollegen verstehen ihr Handwerk nicht. Charlie gleicht seine



fehlenden Fachkenntnisse jedoch durch persönlichen Einsatz aus und kann ein Mädchen aus den Flammen retten.

KINOTERMINE

Fr 6.7. 21.00 Uhr | Altes Polizeigefängnis

DER GEFANGENE VON ALCATRAZ USA 1962, R: John Frankenheimer, Da: Burt Lancaster, Karl Malden
147 min **DF**

Sa 7.7. 20.30 Uhr | Bolongarogarten

ORLANDO UK/R/F/I/NL, R: Sally Potter
Da: Tilda Swinton, Quentin Crisp, 93 min **OmU**

So 8.7. 20.30 Uhr | Radisson SAS Hotel

LOST IN TRANSLATION USA/Japan 2003, R: Sofia Coppola
Da: Scarlett Johansson, Bill Murray, 102 min **OmU**

Di 10.7. 20.00 Uhr | IBC-Casino

BIG NIGHT USA 1996, R: Stanley Tucci
Da: Minnie Driver, Ian Holm, 107 min **OmU**

Mi 11.7. 21.30 Uhr | Entrée Deutsche Bahn

ZUGVÖGEL – EINMAL NACH INARI BRD/Finnland 1997
R: Peter Lichtefeld, Da: Joachim Król, Outi Mäenpää
87 min

Do 12.7. 20.30 Uhr | Fahrgastschiff Nautilus

HAUSBOOT USA 1958, R: Melville Shevillson
Da: Cary Grant, Sophia Loren, 110 min **DF**

Fr 13.7. 19.30 Uhr | CocoonClub

2001 – A SPACE ODYSSEY USA 1968, R: Stanley Kubrick
Da: Keira Dullea, Gary Lockwood, 141 min **OF**

Sa 14.7. 21.00 Uhr | FTC Palmengarten

WIMBLEDON UK/F 2004, R: Richard Loncraine
Da: Kirsten Dunst, Paul Bettany, 98 min **DF**

So 15.7. 21.30 Uhr | Feuerwache 1

THE FIREMAN USA 1916, Da: Charlie Chaplin **OF**
und andere Kurzfilme, Programmdauer ca. 80 min

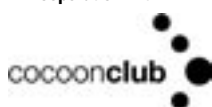
Zur 13. Frankfurter Kinowoche liegt ein Leporello mit ausführlichen Informationen und Preisen (Tickets je nach Vorstellung 8 - 14 €) aus. Alle Filmvorführungen beginnen bei ausreichender Dunkelheit. Programmänderungen vorbehalten!

Mit freundlicher Unterstützung von



STADT FRANKFURT AM MAIN

In Kooperation mit



Tauchen Sie ein in die Welt der
**UNBEGRENZTEN
MÖGLICHKEITEN.**



**BIG
cinema**

TECHNISCHER AUSSTATTER
DER 13. FRANKFURTER
KINOWOCH

fon +49(0)341 - 2 25 46 29

fax +49(0)341 - 2 25 46 30

email benstein@big-cinema.de

web www.big-cinema.de

rental cinema equipment | open air - special events
tech. support - full service | aircscreen network partner



DIESE BEIDEN SEITEN SIND IN

I EINEM GESONDERTEN DOKUMENT

KLASSIKER & RARITÄTEN

Geschichtlich und künstlerisch bedeutende Filme zeigt diese feste Programmreihe: Dienstags, mittwochs und donnerstags sowie in einer Sonntags-Matinee lassen sich bekannte Meisterwerke oder fast vergessene Raritäten und Schätze (wieder)entdecken – mit Einführungen unserer Mitarbeiter und Partner.

In Zusammenarbeit mit dem Haus am Dom, das sich unter der Fragestellung Gott – ein Mensch? mit der filmischen Inszenierung christlicher Botschaften beschäftigt, zeigen wir Luis Buñuels in Mexiko entstandenen Film **NAZARIN** (1959). Die Geschichte eines Priesters, der zwischen Huren und Dieben lebt und ihnen helfen will, war die erste Auseinandersetzung des Atheisten Buñuel mit der Religion.

Mit **FEAR AND LOATHING IN LAS VEGAS** (1998) verfilmte Terry Gilliam den gleichnamigen siebziger Jahre-Kultroman von Hunter S. Thomson. Reporter Raoul Duke (Johnny Depp) wird nach Vegas geschickt, um über ein Motorradrennen in der Wüste zu berichten. Gemeinsam mit seinem Anwalt Dr. Gonzo (Benicio Del Toro) und einem Kofferraum voll Drogen macht er sich auf den Weg in ein programmiertes Chaos.

ORPHÉE (1949), Jean Cocteaus moderne Bearbeitung des mythischen Trauerspiels von *Orpheus und Eurydike*, zählt zu seinen bekanntesten

Werken. Er versetzte die antike Sage von Orpheus, der seine verstorbene Frau aus dem Hades zurückholen will, ins Paris der Nachkriegszeit: Lederbekleidete Todesboten fahren auf Motorrädern, und der bezaubernde Engel des Todes (Marie Casarès) verliebt sich in den strahlend schönen Orpheus (Jean Marais).

Paul Wegeners **DER GOLEM, WIE ER IN DIE WELT KAM** (1920) war einer der künstlerisch wie geschäftlich größten Erfolge der deutschen Stummfilmproduktion. Seine außergewöhnliche, von Jugendstil und Expressionismus bestimmte Bild- und Dekorgestaltung hat bis heute nichts von ihrer suggestiven Wirkung eingebüßt.

David Lynchs poetisches und ungewöhnliches Road Movie **THE STRAIGHT STORY** (1999) erzählt eine wahre Geschichte: Der 73-jährige Alvin Straight (Richard Farnsworth) macht sich mit seinem Rasenmäher auf die 600 km lange Reise von Iowa nach Wisconsin. Er will sich mit seinem Bruder (Harry Dean Stanton) versöhnen, mit dem er seit über 10 Jahren kein Wort mehr gewechselt hat.

In dem abendfüllenden Werk **DER SONDERLING** (1929) spielt Karl Valentin eine Hauptrolle, die ganz im Gegensatz zu seinen sonstigen, oftmals grotesken Figuren steht. Als sanfter und einsamer Briefmarken sammelnder Schneider-



geselle träumt er von einer seltenen bayerischen Marke – und erweckt zärtliche Gefühle bei der warmherzigen Frau seines Meisters.

Der alternde Ex-Playboy und notorische Junggeselle Don Johnston steckt mitten in der Mid-life-Crisis, als ihn ein mysteriöser anonym Brief erreicht und von der Existenz eines vor 20 Jahren gezeugten Sohnes in Kenntnis setzt. Neugierig geworden, bricht er auf zu einer Reise in die eigene Vergangenheit. Jim Jarmuschs in Cannes prämierte Film **BROKEN FLOWERS** (2005) zeigt einen grandiosen Bill Murray, dessen Minenspiel mehr sagt, als jeder Dialog.

Robert Bressons von Dostojewskis Roman *Schuld und Sühne* inspirierte Charakterstudie **PICKPOCKET** (1959) erzählt Szenen aus dem Leben eines Taschendiebs. Die in der typischen Formsprache Bressons gehaltene bewusst spröde Inszenierung besticht durch eindringliche Ausdruckskraft.

Dem lange arbeitslosen Antonio Ricci wird das Fahrrad gestohlen, die Existenzgrundlage für



linke Seite:

links: Johnny Depp in Terry Gilliams

FEAR AND LOATHING IN LAS VEGAS (USA 1998)

oben rechts: Michelangelo Antonioni **BLOWUP** (GB 1966)

unten rechts: Jean Cocteau **ORPHÉE** (F 1949)

rechte Seite:

oben: Bill Murray in Jim Jarmuschs

BROKEN FLOWERS (USA 2005)

unten: Judy Garland in Victor Flemings

THE WIZARD OF OZ (USA 1939)



seine neue Arbeit als Plakatkleber. Zusammen mit seinem Sohn Bruno macht er sich auf die Suche nach dem Dieb. Vittorio De Sicas **LADRI DI BICICLETTA** (Fahrraddiebe, 1948) gilt als Meisterwerk des italienischen Neorealismus.

Julio Medem zählt zu den international bekanntesten Vertretern des modernen spanischen Kinos. Mit **LOS AMANTES DEL CÍRCULO POLAR** (Die Liebenden des Polarkreises, 1998) inszenierte er eine elliptisch konstruierte Geschichte um Schicksal und Verhängnis. Sie kreist eindrucksvoll um zwei Stiefgeschwister, die eine heimliche Liebesbeziehung führen und nach der Trennung der Eltern über eine telepathische Seelenverwandtschaft verbunden bleiben.

Das Selbstverständnis der Menschen steht im Mittelpunkt von Ingmar Bergmans „Kammerspieltrilogie“. **TYSTNADEN** (Das Schweigen, 1963), die letzte Produktion dieser Reihe, sorgte damals wegen seiner ungewöhnlich freizügigen Darstellung von Sexualität für einen Skandal. Durch seine stilistische Geschlossenheit und Strenge gilt **TYSTNADEN** als eines der radikalsten Werke Bergmans.

Das Hollywood-Musical **THE WIZARD OF OZ** (Der Zauberer von Oz, 1939) verzaubert auch heute noch Zuschauer jeden Alters. Unvergesslich sind nicht nur die skurrilen Bewohner des Zauberlandes Oz und das Titellied „Somewhere over the Rainbow“, sondern vor allem Hauptdarstellerin Judy Garland.

Michelangelo Antonioni verließ 1966 Italien, um fortan im Ausland zu arbeiten. **BLOWUP** (1966), in

England entstanden, gehört zu den wichtigsten Filmen der 1960er Jahre – zugleich Krimi, Reflexion über die Wahrnehmung von Film, über die Realität von Bildern und ebenso Portrait Londons in den „Swinging Sixties“. Die Handlung kreist um einen jungen Londoner Starfotograf, der bei der Vergrößerung einer Aufnahme entdeckt, dass er vermutlich Zeuge eines Mordes geworden ist.



KINOTERMINE

Di 3.7. 18.00 Uhr Gott – ein Mensch?

NAZARIN Mexiko 1959, R: Luis Buñuel
Da: Francisco Rabal, Ofelia Guilmain, 94 min **DF**
Einführung: Prof. Joachim Valentin

Mi 4.7. 18.00 Uhr

FEAR AND LOATHING IN LAS VEGAS USA 1998
R: Terry Gilliam, Da: Jonny Depp, Benicio Del Toro, 116 min **OmU**

Do 5.7. 18.00 Uhr

ORPHÉE Frankreich 1950, R: Jean Cocteau
Da: Jean Marais, Marie Déa, 95 min **OmU**
Einführung: Oliver Keutzer

Sa 8.7. Matinee: 11.30 Uhr

DER GOLEM, WIE ER IN DIE WELT KAM Deutschland 1920
R: Paul Wegener, Carl Boese, Da: Paul Wegener, Albert Steinrück, Lydia Salmonova, 72 min
Klavierbegleitung: Uwe Oberg

Mi 11.7. 18.00 Uhr

THE STRAIGHT STORY USA 1999
R: David Lynch, Da: Richard Farnsworth, Sissi Spacek, Harry Dean Stanton, 111 min **OmU**

Do 12.7. 18.00 Uhr | Sa 14.7. 20.30 Uhr

DER SONDERLING D 1929, R: Walter Jerven
Da: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, 84 min
Klavierbegleitung: Ulrich Rügner
Einführung: Tim Heptner

Di 17.07. 18.00 Uhr

BROKEN FLOWERS USA 2005, R: Jim Jarmusch
Da: Bill Murray, Jessica Lange, 105 min **OmU**
Einführung: Annemarie Heinel

Mi 18. 7. 18.00 Uhr

PICKPOCKET Frankreich 1959, R: Robert Bresson
Da: Martin LaSalle, Marika Green, 79 min **DF**
Einführung: Tim Heptner

Do 19.07. 18.00 Uhr

LADRI DI BICICLETTA Fahrraddiebe, Italien 1948
R: Vittorio De Sica, Da: Lamberto Maggiorani, Enzo Staiola, 88 min **OmeU**

Di 24.07. 18.00 Uhr

OS AMANTES DO CÍRCULO POLAR Die Liebenden des Polarkreises, Spanien/Frankreich 1998,
R: Julio Medem , Da: Najwa Nimri, Fele Martinez
112 min **OmU** - **Einführung: Maren Wurster**

Mi 25.7. 18.00 Uhr

TYSTNADEN Das Schweigen
Schweden 1963, R: Ingmar Bergman
Da: Ingrid Thulin, Gunnel Lindblom, 95 min **OmeU**

Do 26.07. 18.00 Uhr

THE WIZARD OF OZ Der Zauberer von Oz
USA 1939, R: Victor Fleming, Da: Judy Garland, Frank Morgan, 107 min **OmU**

Di 31.7. 18.00 Uhr

BLOWUP GB 1966, R: Michelangelo Antonioni, Da: David Hemmings, Vanessa Redgrave, 111 min **OmU**
Einführung: Maja Keppler



WOODY ALLEN (1)

Über zwei Monate hinweg zeigt die Reihe eine Auswahl von 14 Filmen aus dem umfangreichen Werk von Woody Allen. Als Autorenfilmer nimmt er seit den 1960er Jahren im amerikanischen Kino jenseits von Hollywood eine Sonderstellung ein.

Der 71-jährige New Yorker gehört mit 36 Werken in vier Jahrzehnten – eine Bearbeitung, einen Fernsehfilm, einen Kurzfilm und eine Reihe von Spielfilmen, bei denen er „nur“ mitspielte und/oder das Drehbuch schrieb, nicht mitgerechnet – zu den produktivsten Kino-Regisseuren. Da unsere letzte Woody-Allen-Reihe einige Zeit zurückliegt, zeigt die Auswahl vor allem Produktionen der vergangenen zehn Jahre, aber auch ältere Meisterwerke und Raritäten.

In seiner zweiten Regie-Arbeit **BANANAS** (1971) spielt Allen selbst die Hauptrolle: den US-Amerikaner Fielding Mellish, der sich in der (fiktiven) lateinamerikanischen Bananenrepublik San Marcos den Revolutionären anschließt und es – nach dem Sieg über den Diktator – bis zum Regierungschef bringt. **BANANAS** ist eine wilde und disparate, aber sehr komische Satire über US-Politik und Guerrillabewegungen. Sie über-

rascht, anarchisch wie die frühen Marx-Brothers-Filme, mit surrealen Einfällen sowie parodistischen Anspielungen.

Mit **INTERIORS** (1978) huldigte der Regisseur zum ersten mal seinem großen Idol Ingmar Bergman. In Form eines Kammerspiels werden die Beziehungen innerhalb einer Familie analysiert, in der alle auf die eine oder andere Art frustriert und unglücklich sind. Im Mittelpunkt stehen die drei Töchter eines Mannes, der sich von seiner Frau trennt und erneut heiratet. Den rigiden Verhaltensweisen der Figuren entspricht die formale Strenge, mit der Allen die Räume komponiert und filmt, in denen sie sich bewegen. Die Subtilität der Darstellung emotionaler Zustände erinnert nicht nur an Bergman, sondern auch an Tschechow.

In **STARDUST MEMORIES** (1980) reflektierte Allen seinen eigenen Status als Filmemacher zu jener Zeit: Er spielt einen Regisseur, der gerade einen



ersten Stoff verfilmt, dem aber die Produzenten raten, doch bei Komödien zu bleiben, die ihn bekannt machten. Bei einer Retrospektive wird er von Fans, Kritikern, Filmleuten und Freundinnen umlagert; Träume, Erinnerungen und Gegenwart gehen ineinander über. **STARDUST MEMORIES** ist die tiefgehende, von romantischer Sehnsucht erfüllte und dabei ironische Selbstanalyse eines Künstlers.

SMALL TIME CROOKS (2000) handelt von einer Gruppe Verbrecher, die einen Tunnel graben, um eine Bank auszurauben, und zur Tarnung einen Keksladen eröffnen. Als Verbrecher sind sie – wie schon die Hauptfigur in Allens erstem Werk **TAKE THE MONEY AND RUN** – Totalversager. Mit ihrem Geschäft jedoch kommen sie groß raus. Aber was tun mit dem Geld? Allen verbindet diesen



linke Seite:

links: Woody Allen **BANANAS** (USA 1971)

oben: Woody Allen **SMALL TIME CROOKS** (USA 2000)

rechte Seite:

Woody Allen **ANYTHING ELSE** (USA 2003)

AIDS IN DER STADT

Zum Abschluß zu unserer Filmreihe, begleitend zum Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress (DÖAK) 2007, der vom 27. bis 30. Juni in Frankfurt stattfand, zeigen wir ein Kurz- und Experimentalfilmprogramm.

Es beginnt mit den kurzen Tagebuchnotizen **FIVE WAYS TO KILL YOURSELF** (1986) des Kultfilmregisseurs Gus van Sants. Es folgt in **FEAR OF DISCLOSURE** (1989) die Umsetzung der Frage, wie man seinem potentiellen Liebhaber mitteilt, dass man HIV-positiv ist. Matthias Müllers **AUS DER FERNE – THE MEMO BOOK** (1989) stellt die Trauerarbeit um einen verlorenen Freund dar. **PENSAO GLOBO** (1997) schildert eine filmische Reise unterlegt von Tagebuchtexten, die von Mike Hoolboom gesprochen werden. Dieser verarbeitet in **LETTERS FROM HOME** (1996) eine Schlüsselrede von Vito Russo aus dem Jahre 1989 zu einer filmischen Reflexion über Aids, das Leben und den Tod.

KINOTERMIN

So 1.7. 20.30 Uhr

Kurzfilme

FIVE WAYS TO KILL YOURSELF

USA 1986, R: Gus van Sant, 4 min **OF**

SONG FROM AN ANGEL

USA 1988, R: David Weissmann, 6 min **OF**

FEAR OF DISCLOSURE

USA 1989, R: Phil Zwickler, David Wojnarowicz
5 min **OF**

AUS DER FERNE – THE MEMO BOOK

D 1989, R: Matthias Müller, 20 min

PENSAO GLOBO D 1997, R: Matthias Müller, 15 min

LETTERS FROM HOME

Kanada 1996, R: Mike Hoolboom, 15 min **OF**

CLING FILM GB 1992, R: Anna Thew, 20 min **OF**

In Kooperation mit



Handlungsstrang im zweiten Teil seiner Komödie mit einer Satire auf Neureiche und ihre Aspirationen sowie auf die alteingesessene Elite von Manhattan.

In **THE CURSE OF THE JADE SCORPION** (2001) glänzt der Amerikaner in der Rolle des Versicherungsdetektivs C. W. Briggs, dessen Boss ihm eine Expertin zur Seite stellt, die das Büro modernisieren soll. Mit ihrem Effizienzdenken ist sie Briggs sofort unsympathisch, doch ein Nachtclubhypnotiseur bringt beide dazu zu glauben, sie seien ineinander verliebt. Stilrein rekonstruiert die Produktion das Ambiente der 1940er Jahre; Allen selbst hat auf die Komödien mit Cary Grant und Rosalind Russell oder Spencer Tracy und Katharine Hepburn hingewiesen, deren Tonfall recht gut getroffen ist.

ANYTHING ELSE (2003) erzählt von zwei Comedy-Autoren in New York: dem hoffnungsvollen Jerry Falk (Jason Biggs in der Rolle eines jüngeren Woody Allen), der Schwierigkeiten mit seiner neurotischen und untreuen Freundin hat, und dem älteren David Dobel (gespielt von Allen selbst), der Mentor für den jungen Kollegen wird. Die Geschichte ist zwar in einem heutigen Umfeld angesiedelt, es gibt aber eine Fülle von bewussten Anspielungen auf Motive und Veratzstücke aus früheren Arbeiten Allens.

Eines Tages erscheint eine junge Frau unangemeldet bei einer Dinnerparty in Manhattan. Über diese erzählerische Vorgabe und die Frage, wie sie künstlerisch verarbeitet werden könnte, diskutieren zwei Theaterautoren in **MELINDA AND**

MELINDA (2004). Der eine würde eine Komödie daraus machen, der andere sieht eher die tragischen Möglichkeiten des Stoffs. Es manifestiert sich eine verschiedene Sicht der beiden auf das Leben, wobei diese unterschiedlichen Varianten dem Zuschauer – geschickt ineinander geschnitten und aufeinander bezogen – vor Augen geführt werden. Überzeugend gestaltet Woody Allen die Spannung zwischen Komödie und Drama, die fast alle seine Produktionen seit **ANNIE HALL** (1977) kennzeichnen.

KINOTERMINE

Fr 6.7. 22.30 Uhr | **So 8.7.** 18.00 Uhr

BANANAS USA 1971, R: Woody Allen

Da: Woody Allen, Louise Lasser, 82 min **OmU**

Sa 7.7. 22.30 Uhr | **Do 12.7.** 20.30 Uhr

INTERIORS Innenleben, USA 1978, R: Woody Allen

Da: Diane Keaton, Geraldine Page, 93 min **OF**

Fr 13.7. 22.30 Uhr | **So 15.7.** 18.00 Uhr

SMALL TIME CROOKS Schmalspurganoven

USA 2000, R: Woody Allen, Da: Woody Allen
Tracey Ullman, Hugh Grant, 94 min **OmU**

Sa 14.7. 22.30 Uhr | **Di 17.7.** 20.30 Uhr

THE CURSE OF THE JADE SCORPION USA 2001

R: Woody Allen, Da: Woody Allen, Helen Hunt
Dan Aykroyd, 102 min **OF**

Fr 20.7. 22.30 Uhr | **So 22.7.** 18.00 Uhr

STARDUST MEMORIES USA 1980, R: Woody Allen

Da: Woody Allen, Charlotte Rampling, Jessica
Harper, 91 min **OF**

Sa 21.7. 22.30 Uhr | **Di 24.7.** 20.30 Uhr

ANYTHING ELSE USA 2003, R: Woody Allen

Da: Woody Allen, Jason Biggs, Christina Ricci
108 min **OmU**

Do 26.7. 20.30 Uhr | **Fr 27.7.** 22.30 Uhr

MELINDA AND MELINDA USA 2004, R: Woody Allen

Da: Radha Mitchell, Will Ferrell, Chloë Sevigny
100 min **OF**



INGMAR BERGMAN

Im Juli und August präsentieren wir eine Auswahl von fünfzehn aus dem insgesamt rund 50 Filme umfassenden Werk des großen schwedischen Regisseurs und Autors, der von der internationalen Kritik zur ‚Institution‘ erklärt wurde und viele bekannte Filmemacher beeinflusst hat.

Bergman, 1918 als Sohn eines protestantischen Pfarrers geboren, wuchs in einem strengen Elternhaus auf. Schon früh widmete er sich der Theaterarbeit, die während seiner gesamten Laufbahn gleichwertig neben seinen Filmen steht. Sie ist von der Auseinandersetzung mit den nordischen Klassikern, insbesondere Strindberg, beeinflusst.

Die frühen Werke der 1940er Jahre sind von Generationskonflikten und Pubertätskrisen geprägt. Als weitere Themen kommen im nächsten Jahrzehnt die Rolle des Künstlers in der Gesellschaft hinzu sowie als zentrales Thema die Frage nach dem Sinn des Lebens in der modernen Welt und die Abwesenheit des Glaubens. Ein besonderes Gespür entwickelte Bergman für die Inszenierung von Frauengestalten.

In dem Regiedebüt **Kris** (Krise, 1946) lassen sich die Einflüsse erkennen, die Bergmans späteres Werk prägen sollten. Die junge Nelly lebt in einem Dorf bei ihrer Stiefmutter, während ihre wahre Mutter Jenny in Stockholm einen Schönheitssalon führt. Beide Frauen bemühen sich um das 18-jährige Mädchen. Ebenso wird sie von

zwei Männern umworben, dem biedereren Uffe und dem zwielichtigen Jack.

FÄNGELSE (Gefängnis, 1949) realisierte Bergman erstmalig als unabhängiger Autor und Regisseur. Die Möglichkeit der Darstellung des Bösen liefert den Rahmen für die Handlung, in der ein Journalist die Lebensgeschichte des Straßmädchens Birgitta erzählen möchte. Doch dann wird er selbst in das Umfeld hineingezogen.

In **KVINNORS VÄNTAN** (Sehnsucht der Frauen, 1952) schildern vier Schwägerinnen, die auf ihre Männer warten, Situationen aus ihrem Leben. Diese sehr verschiedenen Episoden werden in Rückblenden mit unterschiedlichen stilistischen Mitteln inszeniert.

Mit **SOMMARNATTENS LEENDE** (Das Lächeln einer Sommernacht, 1955) schaffte Bergman den internationalen Durchbruch. Die Komödie, inspiriert von der Operette *Die lustige Witwe* und von Shakespeare, spielt um die Jahrhundertwende und mischt vier Paare durcheinander. Im Mittelpunkt steht der verwitwete Advokat Egerman, seine zweite blutjunge Frau, sein Sohn, seine ehemalige Geliebte und deren derzeitiger Liebhaber. Auf dem Landsitz einer alten Dame finden die Verhältnisse eine neue Ordnung.

DET SJUNDE INSEGLET (Das siebente Siegel, 1957), ein mittelalterliches Drama über Glaube und



Zweifel, hat den Tod als Hauptfigur. Der Ritter Antonius Block, der als Kreuzfahrer viele Jahre herumgereist ist, spielt Schach mit dem Tod und kann durch sein Opfer eine Gauklerfamilie retten.

SMULTRONSTÄLLET (Wilde Erdbeeren, 1957) erzählt von einem Arzt, der mit seiner Vergangenheit konfrontiert wird. Der alte Isak fährt mit seiner Schwiegertochter nach Stockholm, um eine Ehrung entgegenzunehmen. Auf der Fahrt nehmen sie drei junge Leute mit, die nach Italien wollen. Die Reise wird in Träumen, Visionen und Erinnerungen zu Stationen einer Lebensbilanz.

JUNGFRUKÄLLAN (Jungfrauenquelle, 1960) entstand nach einem schwedischen Volkslied und spielt in der früh-christlichen Neuzeit. Die jungfräuliche Karin und ihre schwangere Schwester



links: Ingmar Bergman **SEHNSUCHT DER FRAUEN** (SE 1952)

oben: Ingmar Bergman

unten: Ingmar Bergman **DAS SIEBENTE SIEGEL** (SE 1957)





reiten zu einer Kirche. Auf dem Weg wird Karin von Hirten vergewaltigt und getötet, doch ihr Vater nimmt Rache, die er später bereut.

TYSTNADEN (Das Schweigen, 1963) löste bei seinem Erscheinen eine Zensurdebatte wegen seiner für damalige Verhältnisse ungewöhnlich freizügigen Darstellung von Sexualität aus. Zwei Schwestern, die jüngere sinnliche Anna und die ältere intellektuelle Ester, sowie Annas Sohn beziehen ein Hotel in einer unbekannten Stadt, in der eine unverständliche Sprache gesprochen wird. Das Verhältnis der beiden ist durch zunehmende Entfremdung gekennzeichnet. Während der todkranken Ester die Kontrolle über ihre jüngere Schwester zu entgleiten droht, flüchtet Anna sich in erotische Beziehungen. Der Film gehört durch seine stilistische Ge-

schlossenheit und Strenge zu den radikalsten Werken des Regisseurs.

PERSONA (1966) ist eine Studie über das Verhältnis zweier Frauen. Eine Krankenschwester soll die Pflege einer psychisch gestörten und verstummten Schauspielerin übernehmen. Während die Krankenschwester pausenlos aus ihrem Leben berichtet, wird sie von der Schauspielerin buchstäblich ausgesogen. Die beiden Frauen geraten zunehmend in eine symbiotische Abhängigkeit, werden zu spiegelbildlichen Varianten eines Bewusstseins, zu zwei Seiten einer Persönlichkeit.

VARGSTIMMEN (Die Stunde des Wolfes, 1968) spielt mit Elementen des Horrors und alpträumenartigen Collagen. Erzählt wird die Geschichte eines Künstlerehepaares, das von Todesfurcht, Aberglauben und Wahnsinn heimgesucht wird.



KINOTERMIN

Fr 6.7. 20.30 Uhr

Kris Krise, SE 1946, R: Ingmar Bergman
Da: Inga Landgré Stig Olin, 93 min **OmeU**

Sa 7.7. 18.00 Uhr

FÄNGELSE Gefängnis, SE 1949, R: Ingmar Bergman
Da: Birger Malmsten, Doris Svedlund, 80 min **OmeU**

Mi 11.7. 20.30 Uhr

KVINNORS VÄNTAN Sehnsucht der Frauen, SE 1952
R: Ingmar Bergman, Da: Anita Björk, Eva Dahlbeck, 107 min **OmeU**

Fr 13.7. 18.00 Uhr

SOMMARNATTENS LEENDE Das Lächeln einer Sommernacht, SE 1955, R: Ingmar Bergman, Da: Ulla Jacobsson, Gunnar Björnstrand, 108 min **OmeU**

So 15.7. 20.30 Uhr

DET SJUNDE INSEGLET Das siebente Siegel
SE 1957, R: Ingmar Bergman, Da: Gunnar Björnstrand, Max von Sydow, 96 min **OmeU**

Do 19.7. 20.30 Uhr

SMULTRONSTÄLLET Wilde Erdbeeren, SE 1957
R: Ingmar Bergman, Da: Victor Sjöström, Bibi Andersson, 90 min **OmeU**

So 22.7. 20.30 Uhr

JUNGFRUKÄLLAN Die Jungfrauenquelle, SE 1960
R: Ingmar Bergman, Da: Max von Sydow, Birgitta Valberg, 88 min **OmeU**

Mi 25.7. 18.00 Uhr

TYSTNADEN Das Schweigen, SE 1963, R: Ingmar Bergman, Da: Ingrid Thulin, Gunnel Lindblom, 95 min **OmeU**

Fr 27.7. 20.30 Uhr

PERSONA SE 1966, R: Ingmar Bergman
Da: Bibi Andersson, Liv Ullmann, 83 min **OmeU**

Sa 28.7. 18.00 Uhr

VARGSTIMMEN Die Stunde des Wolfs, SE 1968
R: Ingmar Bergman, Da: Liv Ullmann, Max von Sydow, 89 min **OmeU**

Dank an Svenska Filminstitutet (Johan Ericsson), Svenska Institutet (Lars Hedenstedt) und Svensk Filmindustri (Lotta Edoff)

oben rechts: Ingmar Bergman **PERSONA** (SE 1966)

oben links: Ingmar Bergman **DAS SCHWEIGEN** (SE 1963)

MAPLE MOVIES 2007 (2)

Neues kanadisches Kino

bis 7. Juli

Als einziges Festival dieser Art in Europa präsentieren die Maple Movies einen lebendigen Ausschnitt der Filmlandschaft Kanadas, die facettenreich aus dem Spannungsfeld zwischen europäischem Autorenfilm und Hollywood hervorragt. Den besonderen Schwerpunkt im Juli bilden Produktionen aus der französischsprachigen Provinz Québec.

Teils Drama, teils tiefschwarze Satire schildert **LA VRAIE NATURE DE BERNADETTE** (1972) den sozialen Wandel und die Selbstwerdung einer jungen Frau im katholischen Québec. Beseelt von der Idee, ihre „wahre Natur“ zu entdecken, zieht die liberale Großstadttinkelle und Idealistin Bernadette mit ihrem kleinen Sohn aufs Land – und stellt bald fest, dass die Provinz gar nicht so idyllisch ist.

In der preisgekrönten Actionkomödie **BON COP, BAD COP** (2006) werden die wechselseitigen Vorurteile und Klischees der „Two Solitudes“ – des englischsprachigen Kanada und der frankophonen Provinz Québec – genüsslich ausgespielt. Shoot now, translate later: Ein bizarrer Mordfall an der Grenze zwischen Québec und Ontario zwingt die Polizisten David Bouchard aus Montréal und seinen englischsprachigen Kollegen Martin Ward aus Toronto zur Zusammenarbeit – der Beginn von turbulenten Ermittlungen.

Basierend auf historischen Ereignissen inszenierte das Team des Kinoerfolgs **ATANARJUAT – THE FAST RUNNER** (2000) mit **THE JOURNALS OF KNUD RASMUSSEN** (2006) erneut eine eindrucksvolle Geschichte über die Kultur der Inuit. Anfang der 1920er Jahre lebt der Schamane Avva mit seiner Familie außerhalb seiner Heimatgemeinde Iglu-

lik und wird dort von dem Forscher und Abenteurer Knud Rasmussen aufgesucht, der Avvas Lebensgeschichte aufzeichnen will.

Mit seinem neuesten Kinofanal **BRAND UPON THE BRAIN!** (2006) – der bei der diesjährigen Berlinale mit Live-Orchester, Geräuschemachern und Isabella Rossellini als Kinoerzählerin eine furiose Aufführung in der Deutschen Oper erlebte – übertrifft Ausnahme-regisseur Guy Maddin die kühnsten Erwartungen. In expressionistischem Schwarzweiß und einer eigenen, am Stummfilm geschulten Ästhetik gedreht, kann ein Experimentalfilm radikaler, aufregender und unterhaltender kaum sein.

L'ESPRIT DES LIEUX (The Spirit of Places, 2006): In den 1970er Jahren bereiste der Fotograf Gabor Szilasi die Region Charlevoix in Québec und porträtierte die Dorflandschaften und ihre Bewohner. Auf den Spuren von Szilasi kehrt Catherine Martins faszinierende Dokumentation drei Jahrzehnte später an die Schauplätze zurück und zeigt in wundervoll kadrierten Aufnahmen den drastischen Strukturwandel der ländlichen Region.

Die Beziehung zwischen einer atheistischen Medizinerin und einem tiefgläubigen Teenager steht im Mittelpunkt von **LA NEUVAIN** (The Novena, 2005), einem aufwühlenden Drama über die Wurzeln der Liebe jenseits aller Glaubensfragen. Élise Guibault wurde 2006 für ihre Darstellung der Jeanne mit dem Prix Jutra als Beste Schauspielerinnen ausgezeichnet. Und Newcomer Patrick Drolet erhielt den Darstellerepreis in Locarno.

KINOTERMIN

So 1.7. 18.00 Uhr

LA VRAIE NATURE DE BERNADETTE Kanada 1972
R: Gilles Carle, Da: Micheline Lanctôt, Donald Pilon
115 min **OmU**

Di 3.7. 20.30 Uhr

BON COP, BAD COP Kanada 2006, R: Erik Canuel
Da: Patrick Huard, Colm Feore, Lucie Laurier
116 min **OmeU**

Mi 4.7. 20.30 Uhr

THE JOURNALS OF KNUD RASMUSSEN Kanada/DK 2006
R: Norman Cohn, Zacharias Kunuk, Da: Leah Angutimarik, Pakak Innuksuk, 112 min **OmeU**

Do 5.7. 20.30 Uhr

BRAND UPON THE BRAIN! Kanada 2006, R: Guy Maddin
Da: Gretchen Krich, Sullivan Brown, Maya Lawson
95 min **OmU**

Fr 6.7. 18.00 Uhr

L'ESPRIT DES LIEUX The Spirit of Places, Kanada 2006
R: Catherine Martin, 84 min **OmeU** · Dokumentarfilm

Sa 7.7. 20.30 Uhr

LA NEUVAIN The Novena, Kanada 2005
R: Bernard Emond, Da: Elise Guibault, Patrick Drolet, Denise Gagnon, 97 min **OmeU**

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Kinemathek Hamburg e.V., Telefilm Canada und der Botschaft von Kanada in Berlin, in Kooperation mit Film Circuit (Division of the Toronto International Film Festival Group).



Mit freundlicher Unterstützung der Vertretung der Regierung von Québec und der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft.

Zum Festival erscheint ein Katalog, der an der Kinokasse erhältlich ist.



Guy Maddin
BRAND UPON THE BRAIN!
(CA 2006)

In den Sommerferien zeigt das Kinderkino wie gewohnt freitags und sonntags ausgewählte Produktionen.

Sommer in Norwegen: Die 12-jährige Selma interessiert sich im Gegensatz zu ihren Freundinnen mehr für Forschung und Nobelpreise. Sie spielt mit den Jungs lieber eine Runde Fußball, als sich über Schminktipp auszutauschen. Von der Liebe möchte sie erst recht nichts wissen. Der beste Beweis, dass es zwischen Frauen und Männern einfach nicht funktionieren kann, ist ihre Familie – ein Abbild einer herrlich bunten und chaotischen Patchwork-Familie, in der es gerne drunter und drüber geht. In Andy jedoch findet Selma einen ernsthaften Gesprächspartner, der mit ihr versucht, wissenschaftliche Rätsel zu lösen. **DIE FARBE DER MILCH** (Ikke Naken, No 2004) ist eine wunderschöne Komödie über das erste Verliebtsein mit stimmungsvollen Bildern der norwegischen Küstenlandschaft. Oder, wie Regisseurin Torun Lian sagt, ein „Film über Liebe und andere Naturkatastrophen“.

Anlässlich des Todes von Curt Linda im April diesen Jahres zeigen wir eines seiner erfolgreichsten Werke, die Verfilmung von Erich Kästners gleichnamiger Fabel **DIE KONFERENZ DER TIERE** (BRD 1969). Curt Linda hat unserem Haus noch zu Lebzeiten sein komplettes Archiv, darunter zahlreiche Fotografien, Original-Folien sowie seine Filme überlassen.

Kästners Fabel entstand unter dem Eindruck des Zweiten Weltkriegs und ist ein Appell für den Frieden. Nachdem die Tiere von den Menschen



nicht erhört werden, beschließen sie auf ihrer eigenen Konferenz, die Kinder zu entführen. Denn diese sind diejenigen, die unter den Kriegen am meisten leiden. Die Tiere behalten die Kinder solange, bis die Staatsmänner einen Vertrag unterzeichnen, in dem festgehalten wird, alle Waffen und Militärs auf der Welt abzuschaffen. Curt Lindas Produktion war der erste abendfüllende deutsche Zeichentrickfilm der Nachkriegszeit und besteht aus 140.000 Einzelzeichnungen. Die Zeichner überwand den von Disney geprägten Stil und fanden eine ganz eigene Ausdrucksform. Ein nach wie vor sehenswerter, kritischer und unterhaltsamer Film.

KINOTERMIN

Fr 6.7. 14.30 Uhr | **So 8.7.** 16.00 Uhr
Fr 13.7. 14.30 Uhr | **So 15.7.** 16.00 Uhr

DIE FARBE DER MILCH Norwegen 2004, R: Torun Lian,
 Da: Julia Krohn, Bernhard Naglestad, Reidar
 Sørensen, Andrine Saeter, 90 min **o.A.**, **DF**

Fr 20.7. 14.30 Uhr | **So 22.7.** 16.00 Uhr
Fr 27.7. 14.30 Uhr | **So 29.7.** 16.00 Uhr

DIE KONFERENZ DER TIERE BRD 1969
 R: Curt Linda, 90 min **ab 6 Jahren**

oben: Torun Lian **DIE FARBE DER MILCH** (Norwegen 2004)

links: Curt Linda **DIE KONFERENZ DER TIERE** (BRD 1969)

Gehen Menschen mit Sehbehinderung ins Kino? Die Antwort lautet JA, denn Kino entsteht im Kopf. Für sehbehinderte Jugendliche bieten wir die eingesprochene Hörfilmfassung eines Jugendfilms an.

Das Kinoerlebnis erweitert sich durch eine akustische Bildbeschreibung, da der eingesprochene Text über Kopfhörer empfangen werden kann. Wir möchten mit dieser Veranstaltung allen die Möglichkeit geben, einen Film als Gemeinschaftserlebnis im Kino zu erfahren. In Kooperation mit pro Familia Frankfurt am Main und dem Blinden- und Sehbehindertenbund in Hessen laden wir Jugendliche mit und ohne Seheinschränkung herzlich ein, Kino einmal anders zu erleben.

Auf Wunsch können Simulationsbrillen ausgeliehen werden: Auf diese Weise nehmen Sehende den Film einmal „mit den Ohren“ und somit anders wahr.

KINOTERMIN

Mi 4.7. 15.00 Uhr

Leider stand zu Redaktionsschluss unseres Programmheftes der Titel des Jugendfilms noch nicht fest.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite (www.deutsches-filmmuseum.de) oder direkt an der Kinokasse.

In Kooperation mit

Pro Familia Ortsverband Frankfurt
 Blindensehbehindertenbund in Hessen e.V.



BLINDEN SEHBEHINDERTEN BUND





ZUR AUSSTELLUNG ASTA NIELSEN

Die Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen restauriert zur Zeit Asta Nielsens *DIE SUFFRAGETTE* (D 1913). Begleitend zu unserer Galerieausstellung über die dänische Stummfilmdiva (bis 16. September) wird diese Arbeit präsentiert. Das Werk ist seit der Uraufführung im Lauf der Jahrzehnte zensiert und neu geschnitten worden, so dass viele Szenen des Kampfes um die Frauenrechte in den heute verfügbaren Verleihkopien verloren gingen. Die Filmrestauratorin Annette Groschke zeigt anhand einer digitalen Arbeitskopie – die verloren geglaubte Szenen wie die der Zwangsernährung enthält – ihre Vorgehensweise bei der Restaurierung, und steht für Fragen aus dem Publikum bereit.

INFORMATIONEN

Mo 9.7. 19.00 Uhr

Präsentation der Restaurierungsarbeit

DIE SUFFRAGETTE D 1913, R: Urban Gad

Da: Asta Nielsen, Max Landa

Filmrestauratorin Annette Groschke zu Gast

In Kooperation mit: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

GEMÄLDE VON VALERY BOOTHBY

Die als Wallie Drucker geborene Schauspielerin war in zahlreichen Produktionen vor allem der 1920er Jahre wie *DIE FRAU MIT DEM WELTREKORD* (1927), *FRAUEN AM ABGRUND* (1929) und *ADAM UND EVA* (1928) mit Reinhold Schünzel zu sehen. Dem UFA-Stummfilm-Star gelang es, sich über ihr schauspielerisches Können hinaus auch als Schriftstellerin und Malerin einen Namen zu machen. Ihre Schwester übergab der Sammlung des Deutschen Filminstituts - DIF e.V. sieben Gemälde der 1982 verstorbenen Künstlerin.

CINÉFÊTE ENDET MIT SKETCHES

Mit rund 6000 angemeldeten Schülerinnen und Schülern zählt Frankfurt am Main auch in diesem Jahr zu den erfolgreichsten Stationen des französischen Jugendfilmfestivals CinéFête. Klassen aller Jahrgänge sahen vom 30. Mai bis 6. Juni französische Filme im Original mit Untertiteln und erlebten den Kinosaal als Klassenzimmer. Die Vorstellungen von CinéFête 7, das in Frankfurt vom Deutschen Filminstitut – DIF / Deutschen Filmmuseum veranstaltet wurde, fanden außerdem im CineStar Metropolis und dem Filmforum Höchst statt. Bundesweit gastiert das Festival in mehr als 90 Städten und 120 Kinos. Zum Abschluss führten Klassen der Helmholtz-Schule (Frankfurt), des Elisabethen-Gymnasiums (Frankfurt), des Adolf-Reichweich-Gymnasiums (Heusenstamm, Landkreis Offenbach) und des Gymnasiums Oberursel (Landkreis Hochtaunus) Sketche auf, die sich mit dem



Spielfilm *MONSIEUR IBRAHIM ET LES FLEURES DU CORAN* (2003) beschäftigten. Das Talent und die Ideen beeindruckten nicht nur die Lehrer, sondern auch den französischen Generalkonsul Henri Reynaud, Silvia Bouffier-Spindler (Staatliches Schulamt), Michael Damian (Stadt Frankfurt) und die Organisatorinnen Elke Waldeier-Odenthal und Ulrike Stiefelmayer (DIF).

Ein Freund, ein guter Freund ... → der das

Deutsche Filmmuseum in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützt, → hat's gut bei uns. →

Er wird zu Eröffnungen eingeladen, → hat freien Eintritt zu allen Ausstellungen, → erhält das monatliche Programmheft frei Haus und → und → und → wir freuen uns auf Sie! → → → → Tel. 069 - 961 220 225 → → freunde@deutsches-filmmuseum.de → www.deutsches-filmmuseum.de/freunde



links: Asta Nielsen in Urban Gads *SUFFRAGETTE* (D 1913)

rechts: um die Nouvelle Vague drehte sich der Sketch der Helmholtz-Schule

ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

SATOURDAY – DIE KOSTENLOSE TOUR FÜR DIE GANZE FAMILIE

Am letzten Samstag im Monat bietet das Deutsche Filmmuseum zusammen mit anderen Frankfurter Museen Interessantes zum Thema „Licht und Farbe“.

An diesem Samstag erhalten alle Besucher nicht nur freien Eintritt in die Dauerausstellung, sondern erfahren mehr über das farbige Lichtbild in der Camera Obscura.

Wie funktioniert eigentlich eine Kamera? Wie entsteht in diesem kleinen Kasten ein Bild? Wie fotografierte man vor 150 Jahren, was hat sich seither verändert und was ist gleichgeblieben? Zu all diesen Fragen gibt es ab 14 Uhr zu jeder vollen Stunde eine Führung und sogar die Möglichkeit, eine eigene kleine Lochkamera zu basteln.

INFORMATIONEN

Öffnungszeiten kinderatelier

samstags 14.00 bis 18.00 Uhr

sonntags 14.00 bis 18.00 Uhr

FÜHRUNGEN

Öffentliche kostenfreie Führungen finden jeden Samstag (15 Uhr) durch die Sonderausstellung und jeden Sonntag (15 Uhr) durch die Dauerausstellung statt.

Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Wenn Sie eine Gruppenführung durch die Ausstellungen buchen möchten, einen Kindergeburtstag planen, Interesse an der „Schule des Sehens“ oder Fragen zu pädagogischen Begleitprogrammen haben, wenden Sie sich bitte an die Museumspädagogik.

Ansprechpartnerin

Daniela Dietrich

Tel.: 069 - 961 220 223

Fax: 069 - 961 220 579

museumspaedagogik@deutsches-filmmuseum.de

FERIENKURS IN DEN SOMMERFERIEN – FILME DREHEN IM MUSEUM

Für Kinder ab 11 Jahren bieten wir einen einwöchigen Workshop zum Thema „Schatten“ an.

Jeder hat schon einmal mit seinem Schatten im Sonnenlicht gespielt oder mit den Händen Figuren geformt, und diese als Schatten auf einer Wand agieren lassen. Lange vor den ersten Kinoveranstaltungen gab es bereits bewegte Geschichten auf beleuchteter Leinwand mithilfe ausgeschnittener Flach-Figuren, die das Publikum als Silhouette/Schattenriss wahrnahm. Der erste Trickfilm in Spielfilmlänge entstand in Deutschland 1926. Lotte Reiniger erzählte in *Die Abenteuer des Prinzen Achmed* ihre Geschichte mit ausgeschnittenen Papierfiguren, und begründete damit die Geburtsstunde des Silhouettenfilms.

In vier Tagen könnt ihr einiges über das Schattenspiel erfahren, mit euren Schatten einen Film drehen, und habt die Gelegenheit, mit selbstgemachten Scherenschnitt-Figuren einen Trickfilm in Legetricktechnik zu drehen

Von Dienstag, 24. Juli bis Freitag, 27. Juli jeweils von 11 bis 14 Uhr. Die Kursgebühren von 40,- € enthalten sämtliche Materialkosten. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine Anmeldung erforderlich.

Anmeldung und weitere Informationen unter:

961220-223 oder 961220-522



Phasen eines Trickfilms

DAS.CAFÉ

Französische Tartes & Caffè auf höchstem Niveau

PASTA & SALAT

des Tages zum Mittag

DIE WEINBAR

Klassiker & Neuentdeckungen mit Antipasti

SONNENTERRASSE

mit Mainblick

EVENTCATERING

Individuelle Veranstaltungen im Café und im Museum

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 10:00 bis 21:00

Fr. 10:00 bis 23:00

Sa. 14:00 bis 23:00

Montag Ruhetag

DAS.CAFÉ im Filmmuseum

Schaumainkai 41

60596 Frankfurt

museumscatering@aol.com

069 - 961 220 290

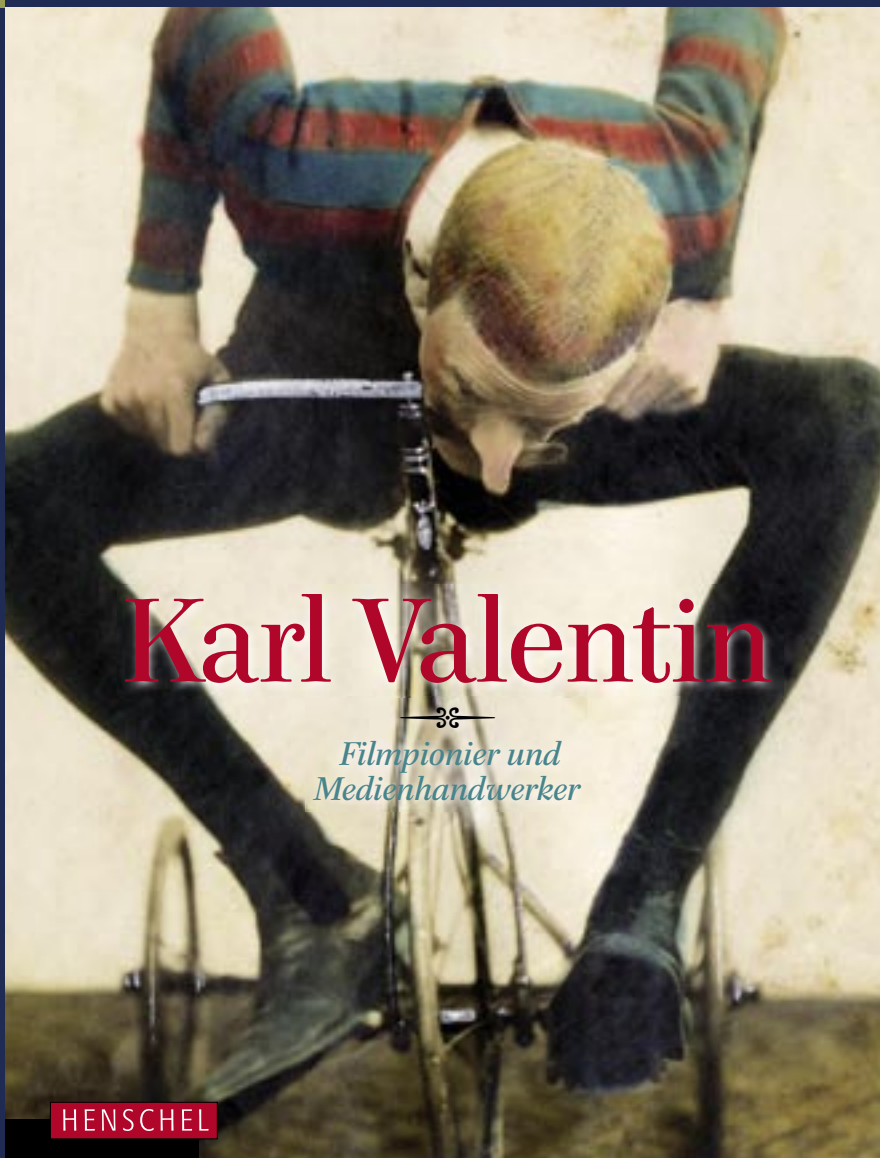
KARL VALENTIN

FILMPIONIER UND MEDIENHANDWERKER

- Das Filmschaffen des unvergessenen Komikers Karl Valentin sowie seine unrealisierten Filmideen erstmals gemeinsam dokumentiert
- Begleitband zur Ausstellung im Deutschen Filmmuseum vom 11. Juli bis 28. Oktober 2007
- Ein Bilder- und Lesebuch mit zahlreichen unveröffentlichten Dokumenten und Fotos aus dem Nachlass
- Ein Text des renommierten Valentin-Spezialisten Klaus Gronenborn

Deutsches Filminstitut /
Deutsches Filmmuseum (Hrsg.)
Karl Valentin
Filmpionier und Medienhandwerker
Kinematograph Nr. 23
160 Seiten
ca. 250 farbige und s/w-Abb.
Klappenbroschur
erschienen im Henschel Verlag
Berlin/Leipzig
für € 19,90 an der Museumskasse
erhältlich

In unserer Schriftenreihe Kinematograph
sind zu wichtigen deutschen
Filmschaffenden u.a. erschienen:
Artur Brauner, Curd Jürgens,
ICH, Kinski, Maria Schell



Karl Valentin

—⌘—
*Filmpionier und
Medienhandwerker*

HENSCHEL

Erhältlich an der Museumskasse oder per Post
buchversand@deutsches-filmmuseum.de